




eKH INFORMATION FEBRUAR 2024



*Ich war krank und
ihr habt mich besucht.*

www.ekh-deutschland.de

Vom Ehrenamt zum Engagement 4.0
neue Ehrenamtliche gewinnen

Neue Ehrenamtliche gewinnen

- 04 Engagement 4.0
Welchen Herausforderungen müssen sich ehrenamtliche Organisationen stellen?
- 06 Hilfe, meine Gruppe schrumpft
- 09 Mitmachen ja - leiten - nein
- 10 Gute Beispiele für mehr Sichtbarkeit
Einleger: Praktische Tipps für gelingende Öffentlichkeitsarbeit

Aktuelles aus der eKH

- 15 Projekte: eKH goes Social Media
- 16 Geistiger Impuls: Werdet Hörer des Wortes
- 17 Brigitte Schröder-Preis 2023
- 18 Interview: Mit Doppelspitze Zukunft sichern
- 20 Ankündigung: eKH-Bundestagung 2024
Ausschreibung Landesbeauftragungen

Ehrungen und Jubiläen

- 21 Bürgerpreis in Hamburg und Festakt in Stuttgart
- 22 Welche Gruppen feierten 2023 Jubiläum?

Ausklang

- 25 Was wir Ihnen für 2024 wünschen

Kontakte

- 26 Impressum
- 27 Kontakte

Haben Sie schon unsere Werbekarten „Ich war krank und ihr habt mich besucht!“ (siehe Titel). Sie können Sie in der Einrichtung oder auch an anderen Orten zur Werbung auslegen oder persönlich einladend überreichen. Sie sind kostenfrei in der eKH-Geschäftsstelle zu beziehen.

Liebe Grüne Damen und Herren, liebe Leserin, lieber Leser,



wie einfach könnte es sein. An unserem Dienst interessierte Menschen rufen im Krankenhaus oder der Altenhilfeeinrichtung an, melden sich direkt bei der Einsatzleitung, deren Kontaktdaten sie über die Webseite der Einrichtung gefunden haben oder werden im Freundeskreis für die Aufgabe gewonnen. Vielleicht treffen sie auch auf uns bei einem Tag der Offenen Tür, vielleicht auch bei einem Ehrenamtstag der Kommune. Oder sie haben uns in einem Fernsehbeitrag wahrgenommen. Oder war es gar der Zeitungsartikel am vergangenen Wochenende? Angehörige berichten von unseren Besuchen. Oder wildfremde Menschen hören plötzlich zu, wenn ich von uns erzähle. Als Reaktion ernte ich oft: "Das ist ja großartig, von denen wusste ich bisher überhaupt nichts." Das erleben wir wahrscheinlich alle in verschiedensten Zusammenhängen.

Mit Hilfe dieser traditionellen Formen der Kommunikation haben wir bisher Ehrenamtliche gewinnen können. Hinzu gekommen sind elektronische Newsletter und Webseiten. Und viele WhatsApp- und Signal-Gruppen sind während der Corona-Pandemie entstanden

Aber können wir uns vorstellen, dass Grüne Damen und Herren auf Tik Tok getanzt werden oder auf Instagram posten, sich über Facebook vernetzen und gar twittern bzw. X-en? Ich bin sicher, dass einige von uns das bereits tun und dies zukünftig nicht wegzudenken sein wird.

Wie viele junge Menschen könnten wir so ansprechen oder über sie ihre Eltern oder Großeltern für die Aufgabe interessieren? In einem Strategie-Workshop zum Thema "Ehrenamtliche gewinnen" haben wir erfahren, dass die Ansprache von interessierten Menschen ohne Social Media zwar möglich, aber für die Zukunft nicht vorstellbar sei. Wir werden in den nächsten Monaten diesen Weg in die Zukunft gehen und sind gespannt, was wir im Rahmen eines Social Media Coachings erfahren und erreichen werden.

Ihre

Elke Grothe-Kühn

Engagement 4.0

Welchen Herausforderungen müssen sich heute ehrenamtliche Organisationen stellen und welche Lösungsansätze gibt es, Nachwuchs im Ehrenamt zu gewinnen?

Engagement und Ehrenamt sind das Rückgrat einer funktionierenden Gesellschaft. Um beides zu unterstützen, wurde 2020 die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) gegründet. Seitdem unterstützt die DSEE den Bereich mit Förderung, Beratung und Weiterbildung. Eine große Herausforderung für viele gemeinnützige Organisationen ist die Gewinnung und Bindung von Engagierten. So fand der Freiwilligensurvey 2019 heraus:

- Es engagieren sich mehr Menschen ehrenamtlich als je zuvor.
- Dieses Engagement ist jung, spontan, kreativ kurzfristig und unverbindlicher.
- Die Bereitschaft, Vorstands- oder Leitungspositionen wahrzunehmen, ist stark gesunken.
- 43% der Organisationen finden nicht genügend Engagierte für ehrenamtliche Führungspositionen.
- 61% haben keine oder wenige junge Führungskräfte (< 30 Jahren).
- Die Vielfalt der Gesellschaft spiegelt sich in den Leitungspositionen nicht wider.

Damit soziale, kulturelle und gemeinnützige Aktivitäten auch in Zukunft stattfinden können, müssen Organisationen die Herausforderungen, die das Engagement 4.0 stellt, bewältigen. Dieses wird zudem durch die Faktoren wie demografischer Wandel, Zeitmangel, Mobilität und Flexibilität sowie fehlende Anerkennung und Wertschätzung stark beeinflusst.

Für gemeinnützige Organisationen, die vor dem Problem der Nachwuchsgewinnung stehen, gibt es keine pauschalen Lösungen. Folgende Dinge können jedoch helfen, Engagierte langfristig zu binden und in mehr Verantwortung zu bringen. Dabei unterscheiden wir zwischen dem Gewinnen von jüngeren und älteren Engagierten.

Lösungsansätze zur Gewinnung junger Menschen:

Frühzeitige Bildung und Sensibilisierung

Es ist wichtig, bereits in der Schule ein Bewusstsein für gesellschaftliches Engagement zu schaffen. In Kooperation mit Schulen könnten Programme entwickelt werden, die Schüler für verschiedene ehrenamtliche Aktivitäten sensibilisieren und sie ermutigen, sich frühzeitig zu engagieren.

Gestalten und mitreden lassen

Wichtig ist, Engagierten Möglichkeiten für die aktive Mitgestaltung einzuräumen. Jugendräte und Jugendvorstände sind dabei ein möglicher Weg.

Flexiblere Angebote für Engagement

Ehrenamtliche Tätigkeiten müssen flexibler gestaltet werden, um den Zeitplänen und Bedürfnissen junger Menschen entgegenzukommen. Digitale oder projektbezogene Einsätze könnten attraktive Optionen sein, die sich besser in den modernen Lebensstil integrieren lassen.

Anerkennung und Wertschätzung

Die Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit sollte nicht unterschätzt werden. Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote sind dabei für junge Menschen passende Formen der Wertschätzung.

Mentoring-Programme

Erfahrene Ehrenamtliche könnten in Mentoring-Programmen junge Menschen begleiten und ihnen helfen, sich in ihrer Organisation zurechtzufinden. Diese persönliche Verbindung kann die Bindung zum Ehrenamt stärken.

Bereitschaft zur Veränderung

Veränderung erfordert Selbstreflexion. Sind wir offen für junge, neue Ansätze?

Möglichkeiten der Gewinnung und Bindung älterer Menschen:

- Ansprache bereits während Erwerbstätigkeit
- Diversität fördern durch gezielte Ansprache von Menschen mit Migrations-/Fluchtgeschichte
- Vorstellung der positiven Effekte von Ehrenamt
Beispiele dafür sind: mehr Gemeinschaft, soziale Kontakte, Erweiterung des nahen Unterstützungsnetzwerks, Vorbeugung von Einsamkeit, Förderung der physischen und kognitiven Mobilität, Selbstwirksamkeitserfahrungen, usw.
- Persönliche Weiterentwicklung und Gesundheit
Bieten Sie Gesundheitsförderung, psychosoziale Unterstützung und Weiterbildungen an.
- Kooperationen mit Stiftungen und Unternehmen
Partnerschaften mit Stiftungen und Unternehmen bieten nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch einen Zugang zu einem Pool von potenziellen Engagierten.



Armin Pialek

Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt
www.d-s-e-e.de
armin.pialek@d-s-e-e.de

Um die Nachwuchsgewinnung zu meistern, erfordert es ein Umdenken in der Art und Weise, wie wir das Ehrenamt betrachten und wie wir es in die modernen Lebensstile integrieren. Nur durch gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten können wir die Zukunft des Ehrenamts sichern und die positive Transformation in unserer Gesellschaft weiter vorantreiben.

„Hilfe, meine Gruppe schrumpft!“

Gedanken und Impulse aus der Praxis
in einer sich verändernden Gesellschaft



„Was sollen wir bloß machen? Wir kriegen keinen Nachwuchs!“

So oder ähnlich hören wir es als Landesbeauftragte immer wieder aus den Gruppen. Die Nachwuchsfrage ist allzeit gegenwärtig bei allen Einsatzleiter-Tagungen. Was ist los? Die Corona-Pandemie hat sicherlich viel zu einem Schwund, insbesondere von Älteren, in den Gruppen beigetragen. Das hat zu einer Verjüngung der Gruppen geführt, nicht jedoch unbedingt zu einer Erweiterung. Wo bleibt also der Nachwuchs?

Schauen wir uns die Entwicklung in der Gesellschaft an: Die Art des Engagements hat sich verändert. Als unsere Gründerin Brigitte Schröder die ersten Gruppen aufbaute, war sie davon ausgegangen, dass es Ehrennadeln nur für 5 oder 10 Jahre geben sollte, da sowieso niemand

länger als 10 Jahre die Tätigkeit als Grüne Dame ausüben würde. Schnell wurden alle immer wieder Ehrenamtliche, die 20, 25 und sogar noch viel mehr Jahre ihre Aufgabe ausübten. Eine stabile Gruppe und die familiären/beruflichen Bedingungen waren dafür Grundlage. Diese familiäre bzw. berufliche Grundlage ist heute nicht mehr in demselben Maß gegeben. Die Menschen, gerade auch Frauen, sind bis zur Rente berufstätig und versorgen zusätzlich ihre Familie. Das bedeutet eine deutlich höhere Belastung. Wenn dann der Eintritt in den Ruhestand kommt, möchten viele ihre neue Freiheit genießen. Da muss die Motivation schon hoch sein, um sich erneut an eine feste, regelmäßige Aufgabe zu binden.

Wie jedoch können wir als Gruppe oder als Gruppenleitung so attraktiv sein, dass wir diese Motivation hervorlocken? Zunächst müssen wir uns über unsere eigene Motivation, vor allem über die Attraktivität unserer Aufgabe im Klaren sein. Was ist es, das ich mich freiwillig über einen längeren Zeitraum zuverlässig binde? Wenn mir das klar ist, kann die Begeisterung, die Überzeugung auch nach außen wirken. Und dies am besten nicht nur bei mir als Einzelperson, sondern als Überzeugung der ganzen Gruppe.

Laut dem Freiwilligensurvey sind die Motive der Engagierten vielfältig. Am häufigsten geben sie an, ihre Tätigkeit mache ihnen Spaß. Es engagieren sich aber ebenfalls viele, um anderen Menschen zu helfen, um etwas für das Gemeinwohl zu tun oder um die Gesellschaft mitzugestalten. Diese Hauptmotive sind über viele Jahre schon konstant.

Wir dürfen uns auch kritisch hinterfragen, ob wir mit dem, was wir tun, vielleicht ein wenig mehr Offenheit gegenüber neuer Gestaltung der Aufgaben brauchen: Sind die Zeiten unseres Dienstes angemessen, auch für Jüngere? Für Berufstätige, die sich nebenher ehrenamtlich engagieren möchten? Gibt es Stationen, die bisher nicht besucht wurden, für die unser Dienst aber sinnvoll wäre? Wie ist es mit der Offenheit gegenüber jüngeren Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund? Vielleicht sind diese besonders wertvoll in Bezug auf Patienten und Patientinnen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind.

Um in der Gesellschaft von heute weiterhin attraktiv zu sein, bedarf es einer größeren Offenheit und Flexibilität als bisher. Vielleicht müssen wir tatsächlich von manch lieb Gewonnenem Abschied nehmen. Natürlich ist die Gruppe eine wertvolle Basis für den Dienst. Doch wenn diese Gruppe so eingeschworen ist, dass Neue keine Chance bekommen, darin anzukommen, wird sie über kurz oder lang aussterben. Das bedeutet nicht nur für die Einsatzleitung, sondern auch für die Gruppe selbst, dafür zu sorgen, dass eine gute Willkommenskultur herrscht. Eine gute Gemeinschaft in der Gruppe hat Strahlkraft nach außen.

Bei aller Offenheit bedarf es der Klarheit über unsere eigentliche Kernkompetenz. Diese gilt es, sich immer wieder bewusst zu machen. Unser Dienst – egal ob im Krankenhaus, im Altenheim oder in der Rehaklinik – besteht in erster Linie darin, zum Wohlbefinden von Menschen in besonderer, oft extremer Situation beizutragen. Als Rahmen dafür dienen unsere Leitlinien. Ansonsten sind der Phantasie, der Offenheit, der Flexibilität keine Grenzen gesetzt.

Und wenn gerade jüngere Ehrenamtliche nur ein paar Monate bleiben und dann schon wieder aufhören, weil das Studium oder die Ausbildung kein weiteres Engagement zulässt? Auch wenn es für die Einsatzleitung und die Gruppe durchaus frustrierend sein kann, nach all den Mühen der Einarbeitung wieder loszulassen – wir haben zumindest den Grundstein gelegt für ein eventuelles Engagement in späteren Jahren. Denn auch in der kurzen Zeit war es ein Hineinschnuppern in eine attraktive und sinnstiftende Aufgabe.

Um interessant zu sein für neue Bewerberinnen und Bewerber sind in der Einrichtung klare Strukturen hilfreich: was wird von uns erwartet? Was können – und wollen – wir leisten? Wie sieht es aus mit der Erstattung von Auslagen? Werden diese vom Haus übernommen? Dazu ist eine gute Kommunikation mit Geschäftsführung, Pflegedienstleitung sowie Seelsorge Voraussetzung. So viel zu gruppeninternen Voraussetzungen.

Wie müssen wir uns in die Öffentlichkeit einbringen, um in der heutigen Zeit Menschen für unsere Aufgabe zu gewinnen? Hierzu finden Sie weitere Informationen in der Mitte des Heftes.

Menschen gewinnen

"Große Potenziale gibt es im Übergang von Beruf zu Ruhestand: Am wahrscheinlichsten ist die ehrenamtliche Partizipation zwischen 53 und 63 Jahren (19%). Personen fangen eher ein Ehrenamt an, wenn sie im Erwerbsalter sind, als wenn sie im Ruhestand sind."
Armin Pialek, DSEE

Menschen, die sich in der heutigen Zeit für ein Ehrenamt interessieren, erwarten zudem eine solide Grundlage durch Fortbildungen. So wie ursprünglich einfach aus dem Herzen heraus zu agieren, ist löblich, hat sich jedoch in der Praxis bald als nicht ausreichend gezeigt.

Daher sind unsere Basisschulungen ein wichtiger Anker für unseren Dienst. Ideal ist es, wenn diese Schulung sogar als Bildungsurlaub offiziell vom Bundesland anerkannt wird, so wie das

in Niedersachsen der Fall ist. Jede Grüne Dame, jeder Grüne Herr sollte als Grundvoraussetzung für den Dienst eine Schulung mitgemacht haben. Hier gilt es, vielleicht auf der Vorstandsebene der eKH die angebotenen Schulungen auszubauen. Dies erhöht nicht nur für den Dienst, sondern auch für neue potenzielle Bewerberinnen und Bewerber die Attraktivität. So sagt Anke Göbber, Ehrenamtsbeauftragte des Kirchenkreises Verden: „Als besonders wichtig erachte ich, dass Ehrenamtliche in ihren Tätigkeitsbereichen qualifiziert und damit auch motiviert sind. Information über Fortbildungen sollten eine regelmäßige Selbstverständlichkeit sein.“

Was folgt aus dem Gesagten?

Angst haben vor der gesellschaftlichen Veränderung ist nicht angesagt. Wichtig ist und bleibt, dass wir uns des Segens für die uns Anvertrauten und uns selbst durch unseren Dienst bewusst sind und mit Offenheit und Vertrauen in die Zukunft blicken.



Susanne Zschätzsch

Landesbeauftragte in Niedersachsen/Bremen
Zschätzsch@ekh-deutschland.de



Zur Verabschiedung überreichte Barbara Drews die Schlüssel des Büros an ihre Nachfolgerin Inge Berger mit einem Blumenkissen für ruhige Nächte.

„Mitmachen, ja! Leiten, nein danke!“

Die Zurückhaltung bei der Übernahme von Leitungsverantwortung ist allgemein bekannt und weit verbreitet – leider auch unter den Grünen Damen und Herren. So ist es häufig schwierig, eine Nachfolge für die Gruppenleitung zu finden, auch wenn die Rahmenbedingungen günstig sind. In meinen 17 Jahren als Einsatzleitung im Johanner Krankenhaus in Bonn hatte ich stets Respekt und Wertschätzung in der Gruppe und von den Verantwortlichen im Haus erfahren dürfen. Und doch war es für mich nicht leicht, einen Wechsel in der ehrenamtlichen Leitung herbeizuführen. Der Grund liegt nicht zuletzt in der Frage, wer ist geeignet und bereit, sich der Verantwortung zu stellen?

Unterschiedlichste persönliche Umstände können eine Rolle spielen, die eine Übernahme ausschließen. Darüber hinaus liegt es oft in mangelndem Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten oder in einer anfänglichen Selbstüberschätzung, die jedoch erst später deutlich wird. Oder aber es gibt eine Scheu, aus der Gruppe hervorzutreten, mit der Befürchtung, von dieser eventuell nicht akzeptiert zu werden. In dieser Zurückhaltung könnte ein Potential unerkannt und ungenutzt bleiben. Aber es gibt auch jene, die sich behutsam an die Aufgabe heranführen lassen und so zur positiven Entscheidung finden. – Nachfolgen bedeutet ja nicht, in jedem Fall „weiter so“, sondern kann und muss die Option „ganz anders“ beinhalten.

Im Findungsprozess für eine Nachfolge in der Führung bedarf es daher Feingefühl, guter Menschenkenntnisse – und Geduld! Schön, wenn sich eine geeignete Nachfolgerin sofort mit Freude dieser Verantwortung stellt. Das ist dann der Glücksfall!

Barbara Drews

Ins Wasser fällt ein Stein ...

Mediale Aufmerksamkeit ist wünschenswert: je bekannter der Besuchsdienst ist, desto mehr zieht er Interessierte an. In den Bekanntheitsgrad zahlen in der eKH Engagierte auf verschiedenen Ebenen ein.

„Wer leistet seit über 50 Jahren ehrenamtlich Besuchsdienste in Krankenhäusern, Altenheimen und in häuslicher Umgebung?“ Diese Frage stand in der ZDF-Sendung „Der Quiz-Champion“ am 17. Juni 2023 zur Hauptsendezeit am Samstagabend für Minuten auf dem Bildschirm. Die Kandidatin wusste die richtige Antwort. Ein Millionenpublikum erfuhr kompakt in einem Satz, für was die Grünen Damen und Herren stehen. Ein medialer Glückstreffer.

Beim Bremer Fernsehpreis war für die Rubrik „nah dran“ ein TV-Beitrag des Südwestrundfunks (SWR) über die Grünen Damen und Herren im Stuttgarter Klinikum nominiert. Über die Erstausstrahlung im SWR-Sendegebiet hinaus hatte der Film durch die Nominierung unter den drei ersten eine bundesweite Reichweite erlangt. Alle Grünen Damen und Herren wurden bundesweit aufgerufen, für den Beitrag abzustimmen.

Der ehrenamtliche Vorstand gibt auf Bundes- und Landesebene regelmäßig Interviews, nicht zuletzt auch zu Fragen, welche Rolle der ehrenamtliche Besuchsdienst im Gesundheitswesen zukünftig haben wird. Die Interviews werden in Printmedien der regionalen Presse, bundesweit in Fachzeitschriften, z.B. im Ärzteblatt, oder auch

in Podcasts veröffentlicht. Allein diese Beispiele zeigen, dass die Grünen Damen und Herren auch in den Redaktionen zahlreicher Medien Thema sind. „Ins Fernsehen kommen“ verdeutlicht, dass ihr Dienst am Nächsten einen hohen Nachrichtenwert erreicht hat. Die Begleitung der Sendungen in den Sozialen Medien führt über die TV-Sendungen hinaus zu weiterer Medienpräsenz. Wie die begleitenden Kommentare, z.B. auf Facebook, zeigen, erfährt die Arbeit der Grünen Damen und Herren auch hier eine überwiegend positive Resonanz. Die Eine oder der Andere aus den eigenen Reihen „bekennt“ sich und beschreibt kurz die Tätigkeit oder die im Dienst gemachten Erfahrungen.

Grundlage für eine solch weitreichende öffentliche Wahrnehmung ist meist die lokale Medienarbeit und Präsenz in der Öffentlichkeit. Dazu zählt die Erkennbarkeit an den Einsatzstellen. Auch ein Stand auf dem Wochenmarkt, die Teilnahme an einem Gemeindefest oder an einem Ehrenamtstag der Kommune tragen zum Bekanntheitsgrad bei.

Es ist auch möglich, um Unterstützung durch die Medienprofis der Einrichtungen zu bitten. Sie können den Weg in die Redaktionen ebnen oder den Dienst an Patienten in den eigenen Medien aufnehmen.

Die Grünen Damen und Herren sind dabei, in der Öffentlichkeit weite Kreise zu ziehen. Wie erfolgreich sie dabei sind, zeigen die folgenden Beispiele. **Stefanie Joeres**

Das Fernsehen kommt

Als ich den Anruf des SWR-Fernsehens bekommen habe, war ich erfreut. Aber am Morgen danach bekam ich doch kalte Füße! Doch dann kam der Anruf von Vivican Jungels. Mit ihrer tollen Stimme hat sie mich sofort begeistert. Meine Ängste hat sie gespürt, und wir haben uns gleich für den nächsten Tag im Klinikum verabredet, zum Kennenlernen und Vorgespräch mit einer weiteren Ehrenamtlichen. Bei einem Rundgang mit unserem Pressechef wollte sie danach die Stimmung im Haus erspüren. Sie zeigte uns ihren kleinen Drehplan. Sie war gut vorbereitet und hatte einiges über die Grünen Damen und Herren recherchiert. Wir schilderten unseren Einsatztag bei der Patientenaufnahme und auf Station. Unsere Nervosität und Unsicherheit legten sich zunehmend. Die Zustimmung des Teams war einfach, denn wir brauchen dringend Nachwuchs! Am Abend vor dem Aufnahmetag Aufregung pur, aber am Morgen stand ich mit einer seit 30 Jahren erfahrenen Grünen Dame auf der Palliativstation bereit.

Das Kamerateam war ebenfalls sehr erfahren, und wir gewöhnten uns schnell daran, beobachtet zu sein! Das Pflegepersonal wurde vom Pressechef informiert, und wir konnten einen Patienten auf der Palliativstation besuchen und befragen. Trotz seiner ernsten Situation flammte Leben auf und er hatte viel Spaß bei den Dreharbeiten. Bei aller Aufregung hat alles gut funktioniert.

Im Klinikum und auch im privaten Umfeld wurden wir auf den SWR-Beitrag lobend angesprochen. Und dann die Nominierung für den Publikumspreis des Bremer Fernsehpreises: Diese Nachricht wurde vom Klinikum Stuttgart sofort an alle 7.000 Mitarbeiter gesendet mit der Aufforderung abzustimmen. Es ist unglaublich, welche hohe Aufmerksamkeit wir im Haus plötzlich erhielten. Im Aufzug, Putzdienst, Pfleger, Ärzte -alle schmunzelnd - Daumen hoch. Mit dem Beitrag haben wir viele Menschen in der Region über unseren Kreis hinaus angesprochen. Ziel erreicht!

Claudia Krause



Kirchentag 2023

Unter dem Leitwort "Jetzt ist die Zeit" hatte die Stadt Nürnberg im Juli Zehntausende Menschen beim Deutschen Evangelischen Kirchentag begrüßen dürfen. Unter dem Bibelwort „Ich war krank und ihr habt mich besucht.“ (Mt. 25,31–46) informierten wir über unseren Besuchsdienst. Wir Grünen Damen in Martha-Maria Nürnberg wurden bereits in die Vorbereitungen der eKH mit dem Vorstand und der Geschäftsstelle eingebunden und fühlten uns gut vorbereitet. Was wäre eine solche Veranstaltung, wenn nicht vor Ort am Ende doch noch Improvisation erforderlich wäre Aber wir haben diese Herausforderung gemeinsam gut geschafft. Am Stand war die komplette Vorbereitungsgruppe eingebunden sowie zwei Grüne Damen vom Standort Martha-Maria in Nürnberg. Bei zahllosen Begegnungen konnten wir unsere Arbeit gut vorstellen, Interessierte auf Gruppen Grüner Damen und Herren in ihren Herkunftsorten aufmerksam machen und unsere Werbematerialien direkt überreichen. Auch Prominente besuchten uns am Stand: Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier, der Kirchentagspräsident Dr. Thomas de Maizière und der Bayerische Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm interessierten sich für unsere Erfahrungen im Ehrenamt. Sie würdigten die Bedeutung dieses Engagements für kranke Menschen. „Sie sind Menschen mit Freude an praktischer Nächstenliebe!“, so Bedford-Strohm. Diese Begegnungen hat Dr. Eva Höhn dankenswerterweise in Bildern festgehalten, die noch auf der eKH-Webseite anzuschauen sind: <https://www.ekh-deutschland.de/auf-dem-kirchentag/>

Waltraud Kriesche und Monika Blödt

Ehrenamtstag Rheinland-Pfalz

Mit einem eigenen Stand und Pavillon waren die Grünen Damen und Herren auf dem Ehrenamtstag in Rheinland-Pfalz rund um den Marktplatz von Haßloch gut vertreten. Der Stand wurde von zahlreichen Interessierten besucht. Prominentester Gast war Malu Dreyer, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz. In ihrer Ansprache zur Eröffnung betonte sie die Bedeutung des Ehrenamtes im Land und dankte den mehr als 1,5 Millionen ehrenamtlich engagierten Menschen. Die ehrenamtliche Begleitung von kranken und alten Menschen liegt auch dem Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Alexander Schweitzer am Herzen, mit dem die Grünen Damen und Her-



ren ebenfalls ins Gespräch kommen konnten. Mit dem neuen eKH-Motiv auf einem großen Banner sowie auf den Werbekarten waren sie sehr gut sichtbar und sprachen viele Menschen an. So konnten mehrere neue Ehrenamtliche für unseren Besuchsdienst gewonnen werden. Die Leitungen aus verschiedenen Gruppen zeigten sich sehr zufrieden: Wir sind bekannt!



175 Jahre Diakonie

Zu einer großen Feier hatte die Diakonie anlässlich ihres Jubiläums unter dem Motto #ausLiebe eingeladen. Vor genau 175 Jahren, am 22. September 1848, hatte der Hamburger Theologe Johann Hinrich Wichern die eindringliche Rede auf dem Kirchentag in Wittenberg gehalten, in der er der Kirche Untätigkeit angesichts der dramatischen sozialen Lage vorwarf. Er legte den Grundstein für die „Innere Mission“, der heutigen Diakonie. So stand der Gründungsvater der Diakonie im Mittelpunkt des gesamten Abends, an dem auch hohe Gäste wie Bundeskanzler Olaf Scholz und die EKD Ratsvorsitzende Dr. h.c. Annette Kurschus teilnahmen. Sie würdigte die Rolle der Diakonie für den Zusammenhalt der Demokratie. „Freiheit ist keine Freiheit, wenn die sozialen Fragen nicht gelöst sind“, mahnte sie. Auch Olaf Scholz betonte die Bedeutung des Sozialstaates und dankte für den Einsatz und das Engagement der Diakonie.

Dem Bundesverband war es ein wichtiges Anliegen, dass auch das Ehrenamt an diesem Abend besonders wertgeschätzt wurde. So dankte der Diakoniepräsident Ulrich Lillie nicht nur allen rund 650.000 Mitarbeitenden der Diakonie, sondern auch den 700.000 Ehrenamtlichen. Gemeinsam mit der eKH-Bundevorsitzenden waren Waltraud Kriesche und ich für unser langjähriges Engagement persönlich eingeladen. Nach einem Sektempfang wurden wir vom Diakonie-Präsidenten persönlich begrüßt. Auch mit der Nachrichtensprecherin Gundula Gause, die den Abend wunderbar moderierte, kamen wir in ein Gespräch über unser Ehrenamt. Ich bin dankbar und glücklich, dass ich dabei sein konnte. Diese Jubiläumsfeier wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Teresa Dönninghaus



Internetseite für das Ehrenamt

Eine neu gestaltete Internetseite zum Thema Ehrenamt in den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel ist Ende September 2023 an den Start gegangen. Die Seite www.ehrenamt-bethel.de dient fortan als zentrale Anlaufstelle für alle, die sich für ein ehrenamtliches Engagement in den verschiedenen Stiftungsbereichen Bethels interessieren.

Hier finden sich umfassende Informationen zu den vielfältigen Möglichkeiten des Ehrenamtes: über einen Angebotsfinder können Interessierte nach Ort und Engagementbereichen filtern, im Situationsfinder sich von ihren Interessen leiten lassen. Erfahrungsberichte bereits tätiger Ehrenamtlicher geben einen ganz persönlichen Einblick in ihr Tätigkeitsfeld. In der Rubrik „Geschichten aus dem Ehrenamt“ berichtet auch eine Grüne Dame aus dem Evangelischen Klinikum Bethel über die bereichernden Erfahrungen in ihrem langjährigen Engagement. Ein zusätzlicher interner Bereich bietet für bereits tätige Ehrenamtliche die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen, zu vernetzen, sich online zu Fortbildungen anzumelden und interne Informationen abzurufen.

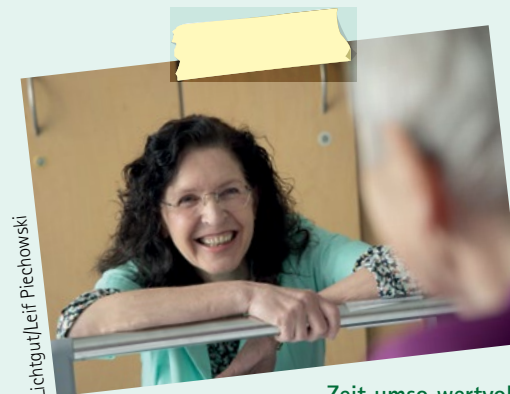
„Es ist uns wichtig, Bürgerinnen und Bürger für die Arbeit Bethels zu begeistern – so sehr, dass sie sich ehrenamtlich hier engagieren möchten und dieses über alle Altersgruppen hinweg.“

Sandra Kläsener, Referentin Ehrenamt und Selbsthilfe im Evangelischen Klinikum Bethel

Erzähle mir davon ...

Die besten Geschichten schreibt das Leben – und wo gibt es so viel Leben wie im Ehrenamt? Woher kommt ihr, wie seid ihr geworden, was ihr heute seid? Nicht nur das Tun selber, sondern Erzählungen erreichen Herzen, schaffen Bewusstsein und geben Orientierung für Menschen, die sich für den Besuchsdienst interessieren.

„Erzähl' mir davon, wovon Dein Herz voll ist.“ – Gespräche mit Grünen Damen und Herren zeigen immer wieder deren Erfüllung und Begeisterung durch ihr Ehrenamt. Mit der positiven Kraft aus diesen Erfahrungen können sie im Gespräch auch andere Menschen, über den engeren Familien- und Freundeskreis hinaus, für die eigene Sache begeistern. Dies kann in zufälligen Begegnungen geschehen oder auch bei bewusst gesuchten Kontakten, um neue Gruppenmitglieder zu gewinnen. In beiden Fällen ist es gut, sich klar zu werden, warum leisten wir genau dieses Ehrenamt und wie gestalten wir es, damit es attraktiv ist.



Lichtgut/Leif Flechowski

„Meine Motivation als Grüne Dame war der Wunsch, mich ehrenamtlich zu engagieren. Menschen, denen es nicht so gut geht, etwas Zeit und ein offenes Ohr zu schenken, macht mir Freude. Einfach zuhören und da sein, hilft oft schon. Das Klinikpersonal ist häufig unterbesetzt und dadurch auch überlastet, so dass unsere eingesetzte Zeit umso wertvoller ist. Helfen macht Spaß – und auch zufrieden. Wenn man ein Lächeln am Ende eines Besuches bekommt, weiß man, dass man dem Menschen gutgetan hat. Das stärkt mich im Ehrenamt!“

Sonja Zimmermann, Klinikum Stuttgart

Anlässlich des Jubiläums der Stuttgarter Kliniken, haben die Grünen Damen im Klinikum Stuttgart/Olga Krankenhaus der Stuttgarter Zeitung Einblicke in ihre Arbeit gegeben. Dabei ist eine Bilderserie entstanden. Sie verdeutlichen wie Sonja Zimmermann auf Patient*innen zugeht und sich auf deren Stimmung und Wünsche einstellt, ohne sich selbst als Gegenüber zu verlieren. Vor über acht Jahren hat Sonja Zimmermann ihre ehrenamtliche Tätigkeit aufgenommen.

Der rote Faden für mehr Sichtbarkeit

Wie können Grüne Damen und Herren in der Einrichtung besser gesehen, am Ort oder in der Region deutlicher wahrgenommen und im Netzwerk unterstützt werden? Einige der hier aufgeführten Punkte klingen selbstverständlich, müssen aber in der kommunikativen Arbeit angewandt werden. **Machen Sie einen Haken dran!**

INTERNET

- Haben sie eine eigene Unterseite auf der Webseite Ihrer Einrichtung?**
Dort sollten Sie Ihre Angebote beschreiben, Kontaktmöglichkeiten anbieten und Interessierte ansprechen.
- Ist Ihre lokale Webseite mit dem Suchportal der eKH verknüpft?**
Bitte prüfen Sie dies und informieren Sie die eKH- Geschäftsstelle zeitnah bei Änderungen!
- Kennen Sie die neue Landingpage rund um den Dienst der Grünen Damen und Herren der eKH?**



Verlinken Sie Ihre Seiten mit der eKH-Seite.
Nutzen Sie die Wort-Bild-Marke der eKH
und signalisieren Sie Größe und Zugehörigkeit.

BILDSPRACHE

- Haben Sie professionelle Bilder von Ihrer Gruppe und von Ihren Einsatzfeldern?**
Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Zeigen Sie Gesicht und was Sie tun – natürlich mit Einwilligung der Gruppenmitglieder.
- Welche zentrale Werbefläche haben Sie in der Einrichtung?**
Über die eKH können Sie einen Roll-Up Banner entwerfen lassen. Bitte klären Sie mit Ihrer Einrichtung vorab die Übernahme der Herstellungskosten.

INFORMATIONEN

- Haben Sie gedruckte Werbematerialien mit spezifischen Informationen zu Ihrer Gruppe ausreichend gut zugänglich ausliegen?**
Werben Sie auch außerhalb Ihrer Einrichtung. Holen Sie die Menschen emotional ab, wie mit den eKH-Werbepostkarten, die Sie kostenfrei bestellen können.

MEDIEN

- Haben Sie regelmäßigen Kontakt zu der Pressestelle Ihrer Einrichtung und zu den Redaktionen der lokalen/regionalen Medien?**
Berichte oder (kostenlose) Anzeigen über Ihr Engagement in Zeitungen und Gemeindeblättern werden gelesen. Lenken Sie die Aufmerksamkeit der Journalisten auf sich. Soziale Themen kommen an.
- Gibt Ihr Haus ein Patientenmagazin heraus?**
In regelmäßigen Abständen können Berichte über Ihre Arbeit oder besondere Aktivitäten in der Einrichtung Ihre Bekanntheit erhöhen.
- Haben Sie Social-Media Adressen für Ihre Gruppe und sind Sie verknüpft mit denen der Einrichtung?**
Diese Medien eignen sich für große wie kleine Aktionen. Sie bedürfen jedoch einer regelmäßigen Pflege und Aktualisierung.

PRÄSENT SEIN

- Werden Sie in der Einrichtung ausreichend gesehen und sind Sie im nächsten Umkreis gut vernetzt?**
Seien Sie in der Einrichtung durch Kleidung und persönliche Kontakte als Grüne Dame und Grüner Herr sichtbar. Nutzen Sie Plattformen wie Ehrenamtsbörsen, Kirchen- oder Stadtfeste für persönliche Begegnungen.

Antworten auf W-Fragen

Ausgerichtet an den vier W-Fragen, finden Sie kurz zusammengefasste Antworten als Anregung. Sie werden durch Ihre Geschichten und Erfahrungen erst lebendig. Jede Grüne Dame oder jeder Grüne Herr trägt zur Werbung bei, neue Ehrenamtliche zu gewinnen, wenn Sie begeistert über unsere Arbeit sprechen.

Wozu gibt es die Grünen Damen und Herren?

Unser Besuchsdienst ist ein soziales Engagement zum Wohle anderer. Wir schenken Zeit für Gespräche und Zuwendung in einem Umfeld, das durch Arbeitsdichte und Professionalität geprägt ist. Unser Ehrenamt steht als Pendant zur professionellen Distanz und den optimierten Abläufen in Medizin und Pflege. Wir tragen einen Teil zum Heilungsprozess bei.

Wie tun wir das, was wir tun?

Wir tun es gerne, für andere Menschen und auch für uns selbst. Wir tun es aus der dankbaren Nächstenliebe und weil es uns Spaß macht. Wir erhalten in vielfältigen Begegnungen Anerkennung und Wertschätzung. Wir fühlen uns einer Gruppe zugehörig und in deren Gemeinschaft gestärkt.

Wo leiste ich meinen Besuchsdienst?

In der Nähe meines Wohnortes kann ich mich sozial einbringen. Die Gruppe und/oder auch die Einrichtung haben verstärkt Ehrenamtliche gesucht und mich persönlich angesprochen. Ich selber habe im näheren Umfeld Erfahrungen gemacht, wie wichtig menschliche Begegnung und Hilfe in Krankheit, Einsamkeit und Gebrechlichkeit sind. Das möchte ich gerne weitergeben.

Wer sollte sich dafür interessieren?

Menschen, die eine spannende und interessante Aufgabe suchen. Es verbessert meine eigene Lebensqualität und auch meine Zufriedenheit, wenn ich mich ehrenamtlich engagiere. Ich übernehme soziale Verantwortung und ungewohnte Herausforderungen. In den Begegnungen und in den Fortbildungen erweitere ich meinen Horizont, bleibe jung und mit dem Leben verbunden.

Ein Projekt in Mecklenburg- Vorpommern, das 2022 über persönliche Ansprache der Gruppenmitglieder Unterstützer und neue Ehrenamtliche gewinnen wollte, war zum Beispiel ein voller Erfolg. Es wirkt immer noch nach. Menschen erinnern sich an die persönlichen Ansprachen, melden sich und wollen Teil unseres Engagements werden.



eKH goes Social Media

Aktuelles

Der Verein startsocial bietet Hilfe für Helfer durch Beratung. Nach einer erfolgreichen Teilnahme an einer Ausschreibung erhält die eKH neben anderen 99 ehrenamtlichen Organisationen eine kostenlose Beratung, wie sie sich zukünftig in den Social Media ganz neu aufstellen kann.

Wir werden unsere ehrenamtliche Tätigkeit in Krankenhäusern und Altenheimen in Zukunft auch über soziale Medien bekannt machen. Dank eines Stipendiums von Startsocial e.V., einem gemeinnützigen Verein, zunächst mit Coaching. Unsere Öffentlichkeitsarbeit in den Sozialen Medien beginnt mit unserem ersten Instagrambeitrag auf der Seite von Startsocial. Freuen Sie sich auf viele neue Grüne Damen und

Herren, die wir gewinnen können. Bitte sprechen Sie darüber, vernetzen Sie sich mit unseren zukünftigen Accounts und regen Sie andere Personen an, dies ebenfalls zu tun. Ich erhoffe Ihre Anregungen für interessante Beiträge und freue mich auf unseren Austausch per Mail: Lob gerne öffentlich, Kritik bitte persönlich. Es wird interessant. **Alise Hoehn**, eKH-Vorstand, hoehn@ekh-deutschland.de

HANDBUCH

Liebe Grüne Damen und Herren, unser Handbuch möchte gerne überarbeitet werden und sucht Interessierte, die sich vorstellen könnten, daran mitzuarbeiten. Bitte melden Sie sich direkt bei Stefanie Thieme bis spätestens 29. Februar 2024 mit Angabe Ihrer Mailadresse und Telefonnummer. Besten Dank im Voraus. Wir freuen uns auf Ihre Beteiligung! (**Birgit König**, eKH-Vorstand)

Mach mit!



Gemeinsam für die Sache der Grünen Damen und Herren zusammenstehen. Die drei Nachfolgerinnen von Brigitte Schröder auf der eKH-Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2023 in Nürnberg (v.l.n.r): die Ehrengewählte Gabriele Trull (1996-2010), ihre Nachfolgerin Käthe Roos (bis 2022) und die heutige Bundesvorsitzende Elke Grothe-Kühn.



Werdet Hörer des Wortes

Die eKH-Mitgliederversammlung 2023 im Diakoniewerk Martha-Maria in Nürnberg wurde mit einer Andacht des Vorstandsvorsitzenden Dr. Hans-Martin Niethammer eröffnet. Anknüpfend an die doppelte Namensgebung Martha und Maria, hob er hervor, dass es immer beides geben muss: Das Handeln und das Hören. Lesen Sie hier einen Auszug.

... Und die Grünen Damen und Herren sind seit über 40 Jahren ein fester Bestandteil unserer Arbeit, zunächst in den Krankenhäusern in München und Nürnberg, aber zunehmend auch in den Seniorenzentren. Und wir sind unendlich dankbar für deren Dienst und Einsatz. Sie bestimmen die Kultur und Atmosphäre unserer Einrichtungen wesentlich mit. Und es ist daher auch in den Strategischen Zielen unseres Werkes als eigener Punkt fest verankert: Wir fördern eine besondere Ressource: Das Ehrenamt. Martha-Maria, der Name leitet sich ja von jener sattsam bekannten biblischen Geschichte ab, in der Martha und Maria die Protagonistinnen sind: zwei offenbar sehr selbständige und bedeutsame Frauen, die in Bethanien gemeinsam ein Haus bewirtschafteten. Als Jesus bei ihnen zu Gast ist, wird er von Martha eifrig bewirtet und versorgt, während ihre Schwester Maria nichts weiter tut als dem Gast Gesellschaft zu leisten, ihm zuzuhören, seine Worte aufzunehmen. Tun und Hören! Obwohl es in dieser Geschichte fast als ein Gegensatz erscheint, haben die Schwestern von Martha-Maria sich diese

Geschichte so zum Vorbild genommen, dass sie beides zusammengebracht wissen wollen: Helfen und Hören, arbeiten und beten, labora et ora, Hand und Herz, Kampf und Kontemplation. Und das gilt ja gerade auch für die Grünen Damen und Herren. Freilich: Wer sich für ein Ehrenamt, für einen Freiwilligendienst bereitfindet, der will natürlich zunächst mal was tun. Will helfen. Er oder sie stellt ihre Zeit und Kraft zur Verfügung. Diese Menschen wollen aktiv werden. Und das ist gut so. Christentum muss ja auch in der Tat bestehen. [...]

Helfen oder Hören? Beides gründet in derselben Wurzel: Nämlich in dem Wort, das uns anspricht. So oder so: Das Wort schafft die Antwort. Wir sind von Anfang unseres Lebens an Gerufene. Wir sind berührt von einem Wort, dem schöpferischen Wort. Der Soziologe Hartmut Rosa versucht dies mit dem Begriff der Resonanz zum Ausdruck zu bringen. Wir sind berührt, angeregt, angesprochen – nicht nur von etwas, sondern ganz in der Tiefe von Gott. >

Oder um es mit den einfachen Gottesworten zu sagen: "Ich habe dich bei deinem Namen gerufen!" Das ist der Grund, warum ich bin. Das ist Schöpfung. Und weil ich diesen Ruf gehört habe, kann ich antworten: hörend, redend und handelnd. Dankbar kann ich etwas zurückgeben. Das ist der Grund unseres Tuns.



Dr. Hans-Martin Niethammer
Direktor | Vorstandsvorsitzender |
Diakoniewerk Martha-Maria e. V.

Brigitte Schröder-Preis



Die Brigitte Schröder-Stiftung und Familie Schröder verliehen ihren Preis in diesem Jahr an engagierte Gruppen in Zeiten der Coronapandemie mit Preisgeldern von insgesamt über 8.000 Euro. Im Rahmen der eKH-Mitgliederversammlung in Nürnberg wurde der Gruppe im Diakoniewerk Martha-Maria der 2. Preis des Brigitte Schröder-Preises feierlich durch die Ehrenvorsitzende Gabriele Trull überreicht. Mit Unterstützung der Unternehmensleitung qualifizierte das Seelsorgeteam in der Pandemie acht Personen aus dieser Gruppe für die „ehrenamtliche Seelsorge“ in der interdis-

ziplinären Notaufnahme. Die Jury würdigte die zusätzliche Qualifizierung, die den regulären Besuchsdienst der Grünen Damen und Herren in besonderer Weise bereichert, mit dem zweiten Preis, dotiert mit 2.000 Euro. Weitere Preisträger waren die Gruppe in der Anhaltinischen Diakonissenanstalt Marienheim in Dessau mit dem 1. Preis (3.000 Euro) und die Gruppe in den Johanniter-Kliniken Bonn mit dem 3. Preis (1.000 Euro). Dieser Preis wurde im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der Gruppe in den Johanniter-Kliniken überreicht.

Weitere Information www.ekh-deutschland.de

Mit einer Doppelspitze Zukunft sichern.

Im Gespräch mit Stefanie Joeres verdeutlicht Hartmut Weinhold, Einsatzleiter der Gruppe in der VAMED Rehaklinik Bad Berleburg, wie wichtig die gegenseitige Unterstützung auf allen Ebenen ist.



Herr Weinhold, seit Mai 2022 sind Sie Grüner Herr in einer Rehaklinik. Wie kam es dazu?

Um es vorwegzunehmen: Die Entscheidung, mich bei den Grünen Damen und Herren zu engagieren, gehört zu den besten meines Lebens. Nach meinem Eintritt in den Ruhestand wollte ich einerseits etwas Positives für unsere Gesellschaft tun, andererseits aber auch weiterhin eine sinnvolle Aufgabe und soziale Kontakte haben. In einer Rehaklinik begleiten wir Patient*innen - in Bad Berleburg in den Bereichen Neurologie und Orthopädie - oft über Wochen und Monate.

Was motivierte Sie zu diesem Schritt?

Die Antwort liegt in den unzähligen Geschichten, die ich seither erlebe. Es sind die bereichernden und erfüllenden Erfahrungen, Kontakte und Freundschaften, die weit über die Krankenhausflure hinausgehen und die kleinen Gesten der Freundlichkeit und Hilfe. Ja, wir können durch Zeit, durch Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr das Leben von Menschen positiv beeinflussen. So etwas inspiriert.

Sie leiten die Gruppe gemeinsam mit einem Kollegen zusammen - warum?

Man muss bereit sein, auch neue Wege zu gehen. Das Modell der Tandem-Lösung ist zwar nicht weit verbreitet, bietet jedoch viele Vorteile - vorausgesetzt, man versteht sich. Und das ist bei Bernd Mettbach und mir der Fall. Und so bringen wir zum Wohle des Teams unterschiedliche Erfahrungen und Stärken, unterschiedliche Netzwerke, Ideen und mehr Motivation in unsere Arbeit ein. Wir tauschen uns aus und wägen ab, um zu besseren Entscheidungen zu kommen. Und es funktioniert bestens. Unsere Devise: „Suche der Gruppe Bestes“ ist für uns kein Lippenbekenntnis, sondern eine Mission, um zukunftsfähig zu sein.

Werden Sie in Ihrem Engagement unterstützt?

Wir werden in beeindruckender Weise von der eKH und der Klinikleitung unterstützt. Engagement und Unterstützung gehen hier Hand in Hand. Die eKH macht es uns durch ihre sehr schlanke und gut durchorganisierte Struktur wirklich leicht und ermöglicht eine effektive und unbürokratische Unterstützung in allen Belangen. Durch mein neues Amt hatte ich sehr schnell Kontakt mit den Mitarbeiterinnen der eKH-Geschäftsstelle, die uns auf vielfältige Weise mit Rat und Tat, Werbeflyern, Roll-Up-Banner usw. effektiv zur Seite stehen, um unsere Arbeit zu stärken und unsere Fähigkeiten zu erweitern.

Wie werden Sie inhaltlich in Ihrer Arbeit begleitet?

Die Qualifizierung der Ehrenamtler ist eine der Kernaufgaben der eKH. So wurde meinem Kollegen Bernd und mir schon nach kurzer Zeit die kostenlose Teilnahme an einem zweitägigen Kommunikations-Seminar im benachbarten Allendorf (Eder) ermöglicht, an dem zu unserer Überraschung auch die Bundesvorsitzende und deren Stellvertreterin teilnahmen. Durch die Gespräche und den regen Gedankenaustausch weit über die Seminarzeiten hinaus, haben wir einen tiefen Einblick in die Arbeit der eKH bekommen. Unser Fazit: hier sind keine Theoretiker am Werk, sondern Menschen mit Herz und Verstand, denen sehr daran gelegen ist, das Ehrenamt zu fördern, um Unterstützer und Mitwirkende zu finden. Das gleiche gilt im Übrigen für die Landesbeauftragte für Westfalen, Annette Bogler, die mit unserer Gruppe einen sehr engen Kontakt pflegt.

Wie unterstützt Sie die Klinikleitung?

Mit der örtlichen Klinikleitung pflegen wir seit unserer Amtsübernahme ein sehr gutes Verhältnis und erhalten eine vorbildliche Unterstützung. Die Klinik ermutigt uns sogar, aktiv an der Verbesserung der Patientenbetreuung und Qualitätsverbesserung teilzunehmen. Wir werden über den monatlichen Mitarbeiter-Newsletter und künftig über diverse Kommunikationskanäle eingebunden. Darüber hinaus soll künftig unsere Sichtbarkeit und das Bewusstsein für unsere Arbeit schon beim Betreten der Klinik und vor unserem Bürobereich durch ein Roll-Up-Banner und Fotocollagen erhöht werden. Außerdem fördert

die Klinik unsere Gemeinschaft und das gesundheitliche Wohlbefinden jedes Einzelnen, indem sie uns die Teilnahme an Betriebssportangeboten ermöglicht.

Wie kommt diese große Wertschätzung in Ihrer Gruppe an?

Unser Ehrenamt bietet uns viel Freiheit und Gestaltungsmöglichkeiten. Auf diese Weise möchten wir die Attraktivität unserer Arbeit steigern - auch, um neue Teammitglieder zu gewinnen. Neben Tagesausflügen, gemeinsamen Restaurantbesuchen, geplanten Firmenbesichtigungen und anderen Teamevents stehen die Themen Kultur und Bildung auf unserer Agenda.

Ein Teil unserer Gruppe besucht die Patient*innen stets zu zweit. Das kommt bei ihnen sehr gut an. Im Nachgespräch und bei möglichen belastenden Erfahrungen tauschen wir uns aus.

Die Kolleginnen- und Kollegen, die bislang alleine in der Klinik unterwegs waren, bestätigen, dass ihre Arbeitsfreude und ihr Wohlbefinden dank dieser Methode erheblich gestiegen sind.

Wie blicken Sie in die Zukunft?

Wir sind dabei, eine Umgebung aufzubauen, in der wir unsere Fähigkeiten nutzen können, um anderen zu helfen und persönlich zu wachsen. Es ist die Kombination aus Unterstützung, Wertschätzung und persönlicher Erfüllung, die unser Engagement so wertvoll macht. Gemeinsam können wir viel erreichen.

Bundestagung 2024

#ausLiebe

Grüne Damen und Herren begegnen sich zur zweitägigen Bundestagung am 17. und 18. September 2024 in Erfurt. Nach mehr als 30 Jahren deutscher Einheit wird diese erstmals in einem ostdeutschen Bundesland stattfinden.

Den inhaltlichen Schwerpunkt bildet das Thema Sterbewünsche. Dazu werden wir interessante Vorträge hören und in verschiedenen Workshops die Bedürfnisse aus Sicht der Ehrenamtlichen bearbeiten.

Die Einladung gehen im März 2024 zu. Verbindliche Anmeldungen sind bis zum 30. Juni 2024 möglich. Die Teilnahmegebühr beträgt 55 Euro bzw. 80 Euro für Nichtmitglieder. Wir haben für Sie bei acht Hotels Abrufkontingente vereinbart. Das Reservierungsformular erhalten Sie mit der Einladung.

*Ich war krank und
ihr habt mich besucht.*

auf Sie warten spannende Aufgaben als Landesbeauftragte oder Landesbeauftragter in ihrem Bundesland. Sie haben die Chance, die Besuchsdienste der Grünen Damen weiterzuentwickeln und zu organisieren.

Kreativität und neue Ideen, Neugier und Interesse an Menschen sowie Verantwortungsbereitschaft sind gefragt. Hessen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein warten auf Sie.

Wäre das etwas für Sie?

Dann erfahren Sie Näheres von unseren aktiven Landesbeauftragten.

Die Kontaktdaten finden Sie auf den Landesseiten unserer Homepage www.ekh-deutschland.de

oder Sie rufen mich als Bundesvorsitzende einfach an:

Elke Grothe-Kühn
Mobil: 0170 5641774



Ehrung und Jubiläen

Matthias Bohl gratuliert Barbara Wiese von den Grünen Damen in Bergedorf.
©Anne Strickstock / bgz

Bürgerpreis für Barbara Wiese

„Sehen Sie bitte schon die Nominierung als Auszeichnung an“, sagte die Bergedorfer Bezirksamtsleiterin Cornelia Schmidt-Hoffmann: „Sie sind Sinn-Vorbilder und Inspiration für uns alle. Ihr Engagement ist der unverzichtbare Kitt der Gesellschaft.“

Barbara Wiese ist eine der drei Preisträgerinnen des Bergedorfer Bürgerpreises. Sie ist seit 18 Jahren bei den Grünen Damen im Agaplesion Bethesda Krankenhaus in Hamburg-Berge-

dorf und leitet die Gruppe seit vielen Jahren. Sie erzählte authentisch in einem Interview im Hamburger Abendblatt aus dem Alltag in der Klinik und über das Engagement als Grüne Dame. Der Jury-Vorstand und frühere Propst Matthias Bohl wies bei der Ehrung darauf hin, dass sich dadurch auch in einem großen Krankenhaus, das auf Wirtschaftlichkeit achten müsse, keine Lücken der Zuwendung auftun. Er lobte die Geehrte: „Sie sind der Garant dafür, dass wir offen und wach bleiben für eine resiliente Gesellschaft, die sich dem Hass und der Ruppigkeit in den sozialen Medien widersetzt.“ Das Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro wird die 67-Jährige für einen Ausflug einsetzen, der anlässlich des 20-jährigen Bestehens ihrer Gruppe im kommenden Jahr geplant ist.

Festakt für die Grünen Damen und Herren in Stuttgart

Die Grünen Damen und Herren in Stuttgart wurden im Juni 2023 von Bürgermeister Thomas Fuhrmann zu einem Festakt in das Stuttgarter Rathaus eingeladen. Unter den Festgästen waren auch die eKH- Bundesvorsitzende Elke Grothe-Kühn, die Landesbeauftragte Gisela Schneider sowie Geschäftsführer der verschiedenen Stuttgarter Einrichtungen. Sie alle würdigten den Einsatz der Grünen Damen und Herren. Angesichts der kritischen Personalsituation in den Krankenhäusern werde die Bedeutung

ehrenamtlicher Unterstützung in den kommenden Jahren weiter zunehmen. „Sie sind diejenigen, die für die Anliegen und privaten Sorgen der Patienten noch Zeit haben“, so die Bundesvorsitzende. Die Vorsitzende der Kirchenkreis-synode Stuttgart Dr. Sabine Klonk hob hervor: „Sie machen unsere Gesellschaft reicher und unsere Welt lebenswerter. Und dafür möchte ich Ihnen danken im Namen der Evangelischen Kirche in Stuttgart. Es ist ein Geschenk, dass wir diesen Dienst hier in Stuttgart haben!“

Jubiläen der Gruppen Grüner Damen und Herren 2023

50 Jahre

Bonn	Ev. Kliniken Bonn gGmbH Johanniter Krankenhaus	Inge Berger
------	--	-------------

45 Jahre

Bochum	Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH	Christel Schmitz
Braunschweig	Bethanien gGmbH Marienstift	Elke Rathert
Braunschweig	Ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift	Elke Rathert
Büdingen	Capio Mathilden Hospital	Annemarie Appel
Duisburg	Sana Kliniken Duisburg GmbH Wedau Kliniken	Karin Holdmann
Essen	Universitätsklinikum Essen	Tanja Schymik
Gelsenkirchen	Evangelische Kliniken Gelsenkirchen	Helga Kiedel
Hagen	Agaplesion Allgemeines Krankenhaus	Christine Welz
Hannover	Medizinische Hochschule Hannover	Ruth Bolten
Hessisch Lichtenau	Orthopädische Klinik Hessisch Lichtenau gGmbH	Dagmar Ried-Dickel
Lengerich	Altenzentrum Haus Widum gGmbH	Margret Kordy-Wierwille
Sankt Wendel	Marienkrankehaus Sankt Wendel	Grüne Damen und Herren
Schwelm	Helios Klinikum Schwelm	Angelika Bonse

40 Jahre

Aachen	Universitätsklinikum Aachen	Rosemarie Kraft
Bonn	Heinrich Kolffhaus Seniorenheim	Brigitte Homann
Cuxhaven	Haus Alte Liebe	Karin Kiefer
Cuxhaven	Helios Klinik Cuxhaven	Karin Kiefer
Eberbach	Krankenhaus Eberbach	Hildegard Krapf
Grünstadt	Kreiskrankenhaus	Brunhilde Petry
Hamburg	Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus gGmbH	Regina Keibel
Hofgeismar	Ev. Altenhilfe Gesundbrunnen e.V.	Klaus Vering
Hofgeismar	Ev. Krankenhaus Gesundbrunnen	Karl Christian Kerkmann
Leverkusen	Hertha-von-Diergardt-Haus	Susanne Kraft
Ludwigsburg	RKH Kliniken - Klinikum Ludwigsburg	Petra Dauser
Minden	Albert-Nisius-Heim - Diakonie Stiftung Salem gGmbH	Andrea Driftmann
Minden	Haus Emmaus - Diakonie Stiftung Salem gGmbH	Andrea Driftmann
Minden	Haus Morgenglanz - Diakonie Stiftung Salem gGmbH	Andrea Driftmann
Radevormwald	Sana Krankenhaus Radevormwald gGmbH	Dirk Windgassen
Soest	Klinikum Stadt Soest	Doris Wildförster

35 Jahre

Burscheid	Ev. Altenzentrum Luchtenberg-Richartz-Haus	Christa Puppe
HL-Travemünde	Malteserstift Haus St. Birgitta	Christa Krause
Pforzheim	Siloah St. Trudbert Klinikum	Christine Schwarz
Siegen	Altenzentrum Sophienheim	Sigrid Stolz

30 Jahre

Bonn	Universitätsklinikum Bonn - Epileptologie	Susanne Brandes
Ehringshausen	Kaiserin-Auguste-Victoria-Krankenhaus GmbH	Susanne Podbus
Rendsburg	Caritashaus St. Vincenz gGmbH	Angelika Dolenc
Stuttgart	DRK Haus auf dem Killesberg	Grüne Damen und Herren
Vallendar	Seniorenwohnsitz Humboldthöhe	Doris Jäger
Weimar	Friedrich-Zimmer-Haus	Heidrun Wilhelm
Weimar	Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH	Cäcilia Huhn

25 Jahre

Bad Rodach	Medical Park Bad Rodach GmbH & Co. KG	Christa Schöniger
Bad Schwartau	Asklepios Klinik Am Kurpark	Jutta Johannsen
Bad Schwartau	DANA Senioreneinrichtung Lindenblick	Hannelore Bahrtd
Bad Schwartau	Helios Agnes Karll Krankenhaus	Jutta Johannsen
Eutin	Sana Kliniken Ostholstein GmbH / Klinik Eutin	Brigitte Thode
Hagen	VAMED Klinik Hagen-Ambrock	Claudia Frank
Halberstadt	AMEOS Klinikum Halberstadt GmbH	Leonore Abend
Hartmannsdorf	DIAKOMED - Diakoniekrankenhaus Chemnitzer Land gGmbH	Sonja Lange
Lauchhammer	Sana Kliniken Niederlausitz gGmbH	Daniel Schmiedel
Mosbach	Neckar-Odenwald-Kliniken	Renate Bachmann
Münster	Fachklinik Hornheide	Hanna Hundeiker
Senftenberg	Sana Kliniken Niederlausitz gGmbH	Daniel Schmiedel
Stuttgart	Sana Herzchirurgie Stuttgart GmbH	Claudia Krause

20 Jahre

Altentreptow	Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum	Ilona Hentzel
Apolda	Robert-Koch-Krankenhaus Apolda GmbH	Ilona Pirl
Bad Bevensen	Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen	Julia Riedel
Fehmar	AMEOS Klinikum Fehmar	Urselruth Rokus
Guben	Naemi-Wilke-Stift	Michael Voigt
Hamburg	Asklepios Klinik St. Georg	Ursula Kruse
Hamburg	Klinik Dr. Guth	Michaela Encke

Hattingen	Ev. Krankenhaus	Ursel Bekes
Heidelberg	Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin	Ursula Müller
Kirchheim u. Teck	Medius Klinik Kirchheim	Klaus Kronwald
Neubrandenburg	Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH	Ilona Hentzel
Nordhorn	Nordhorn Euregio-Klinik	Luise ter Heide
Oldenburg	AMEOS Klinikum Oldenburg	Urselruth Rokus

15 Jahre

Glauchau	Rudolf Virchow Klinikum Glauchau	Daniela Pfeifer
Leezen	Helios Klinik Leezen	Hildrun Heinrichs
Meckenheim	Johanniter-Stift	Siegfried Schneider
Pegnitz	Sana Klinik Pegnitz GmbH	Peter Hippmann
Potsdam	Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH	Vivien Grüner
Riesa	Elblandklinikum Riesa	Rosel Brodkorb
Schwerin	Augustenstift zu Schwerin	Gudrun Wendt
Weinheim	GRN-Klinik Weinheim	Christiane Fröhling

10 Jahre

Berlin	Helios Klinikum Emil von Behring	Elisabeth Knoche
Bochum	Facharztzentrum Europahaus	Mechthild Maiwald
Bonn	Kaiser-Karl-Klinik GmbH	Anne-Carin Langenberger
Bonn	Neurologisches Rehabilitationszentrum e.V.	Alicia Lechadores-Kussauer
Brandenburg	Asklepios Fachklinikum Brandenburg GmbH	Sylvia Kryszon
Eisenhüttenstadt	Städtisches Krankenhaus Eisenhüttenstadt GmbH	Andrea Hirsch
Gotha	Helios Klinikum Gotha	Sandra Oehmer
Hamburg	Asklepios Klinik Nord	Felicitas Bot
Marl	Klinikum Vest GmbH - Paracelsusklinik Marl	Rainer Volz
Mühlhausen	Ökumenisches Hainich Klinikum gGmbH	Gabriele Büchner
Münchberg	Kliniken HochFranken	Thomas Agel
München	Helios Klinikum München West	Ursula Grathwohl-Akbay
Stadtroda	Asklepios Fachklinikum Stadtroda GmbH	Dirk Brunner
Staßfurt	AMEOS Klinikum Staßfurt	Rita Föhse
Überlingen	Helios Spital Überlingen GmbH	Erika Winkler

5 Jahre

Bonn	Universitätsklinikum Bonn	Cornelia Gmeiner
Dresden	Herzzentrum Dresden GmbH	Kerstin Steiding
Hildesheim	Helios Klinikum Hildesheim	Gerhard Saalbach
München	Artemed Klinikum München Süd	Elvira Klang
Stralsund	Helios Hanseklinikum Stralsund GmbH	Susanne Friedo
Weimar	AWO Pflegezentrum	Heidrun Wilhelm

Was ich dir wünsche:

Ich wünsche dir Frieden, da wo du lebst in der Welt.

Ich wünsche dir Menschen, vor denen du denken, reden und schweigen kannst.

Ich wünsche dir ein gutes Verhältnis zu allen, mit denen du täglich zusammen bist.

Ich wünsche dir, dass du an Gott glauben kannst, wie ein Blinder, der zwar die Sonne nicht sieht, aber ihre Wärme spürt.

Ich wünsche dir, Zeit zu haben für dich und für die anderen, vor allem auch viel Zeit, um zuhören zu können.

Ich wünsche dir Menschen, die zu dir sagen:
„Es ist gut, dass es dich gibt.“

Ich wünsche dir, den richtigen Weg zu finden, und dazu den Mut, ihn auch zu gehen.

Ich wünsche dir Menschen, die auch dann deine Freunde sind, wenn es dir mal schlecht geht und du sie brauchst.

Ich wünsche dir Gesundheit und Zufriedenheit, und zu all dem den Segen Gottes.

Franziskaner in Bardel

Spendenkonto der eKH e.V.

KD Bank – die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE08 3506 0190 1560 0620 16

BIC: GENODED1DKD

Spendenkonto



*Vielen Dank
für Ihre Spende!*

Impressum

Redaktion:

Stefanie Joeres
Referentin für Kommunikation und Bildung

Redaktionsbeirat:

Elke Grothe-Kühn, Susanne Zschätzsch

Gestaltung:

Tina Kron
Visuelle Konzepte und Grafikdesign

Druck:

Flyeralarm, Auflage 2000 Stück
Papier: Recyclingpapier

Fotonachweise:

unsplash (Titelbild)
Heidekreis-Klinikum (Seite 6)
Michael Forst, Johanniter (Seite 9)
Vivican Jungels (Seite 11)
Dr. Eva Höhn (Seite 12)
Speyer / Inge Finsterbusch (Seite 13)
Waltraud Kriesche (Seite 13)
Leif Piechowsk (Seite 15)
Stefanie Joeres (Seite 16/17)
Vamed Kliniken (Seite 18)
Claudia Becker (Seite 19)
Anne Strickstrock / bgz (Seite 21)
unsplash Hintergrundbild (Seite 25)

Gefördert durch



Stefanie Thieme

Claudia Becker

Stefanie Joeres

**Bundesgeschäftsstelle der Evangelischen
Kranken- und Alten-Hilfe e.V. (eKH)
Grüne Damen und Herren
Unter den Linden 12 | 10117 Berlin**

Büroleiterin: Stefanie Thieme

Telefon: 030 - 257 617 94

Fax: 030 - 257 617 96

E-Mail: thieme@ekh-deutschland.de

Telefonische Geschäftszeiten: Dienstag und Donnerstag von 08:00 bis 12:00 Uhr

Buchhaltung: Claudia Becker

Telefon: 0228 - 918 08 957

Fax: 0228 - 918 08 958

E-Mail: becker@ekh-deutschland.de

Referentin: Stefanie Joeres

Telefon: 030 - 25 76 17 95

E-Mail: joeres@ekh-deutschland.de

Kontaktdaten des Vorstandes sowie der Landesbeauftragten entnehmen Sie bitte der Webseite www.ekh-deutschland.de

Veranstaltungshinweis:

4. April 2024 erstes überregionales Treffen der Einsatzleitungen in Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein im Intercity-Hotel Hamburg-Dammtor

www.ekh-deutschland.de

ekh Grüne Damen
und Herren

Evangelische Kranken-
und Alten-Hilfe e.V.

